

unimedialog

Das Mitarbeiterblatt der Universitätsmedizin Rostock, Ausgabe 5 | 2024

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,



Jungs haben selten ein Vorbild für Männer in Pflegeberufen, denn in der Regel ist die Mutter diejenige, die sich um kranke Familienmitglieder kümmert. Auch in Arztpraxen und in der Pflege bestimmen Frauen das Bild. Mit

unserer erstmaligen Teilnahme am Boys' Day wollten wir ihnen deshalb die Augen für einen attraktiven Beruf mit vielen Wegen und Möglichkeiten öffnen. Der eine oder andere Junge hat sich auch bei der Langen Nacht der Wissenschaft in unserem „Room of Horrors“ ausprobiert und nach Irrtümern am Krankenbett gesucht. Die Zukunft wird zeigen, ob wir es schaffen, mehr Männer für den Pflegeberuf zu begeistern.

Auch in Indien ist Pflege eine Frauendomäne. Unsere neuen indischen Kolleginnen haben ein Studium abgeschlossen und bereits mehrere Jahre auf kardiologischen Stationen gearbeitet. Sie sind nun seit wenigen Wochen auch im praktischen Einsatz. Die Diversität auf unseren Stationen nimmt damit weiter zu und neue Perspektiven werden eingebracht. Bei der Versorgung unserer Patienten gibt es keine Kompromisse, aber in den Teams sind mehr denn je Toleranz und Rücksichtnahme gefragt. Sprachliche Hürden, unterschiedliche Traditionen und Lebensweisen, andere Feiertage, Heimweh – all das kommt auf den Stationen zusammen. Unsere interkulturellen Coaches stehen Ihnen deshalb als Ansprechpartner zur Verfügung, um Brücken zu bauen und gegenseitiges Verständnis zu fördern. Bunt wie die UMR ist auch der Frühling. Genießen Sie ihn!

Ihre Annett Laban
Pflegevorstand

- ▶ Mittagstisch in unserem Zentral-OP Seite 2
- ▶ Zentrallabor nimmt Betrieb im UNZ auf Seite 4
- ▶ Veranstaltungen im Überblick Seite 5
- ▶ Jubiläum: Zehn Jahre SAPV-Team Seite 7

Boys' Day: Wir haben Jungen gezeigt, wie spannend unsere UMR ist

Statt Schulbank drücken, einen Tag in die Rolle einer Pflegekraft schlüpfen: An unserer UMR war das beim Boys' Day nun möglich. Schüler durften in den vielseitigen Berufsalltag einer Pflegekraft schnuppern. „Unsere Unimedizin ist zum ersten Mal beim Boys' Day dabei. Mit dem neuen Angebot wollen wir insbesondere Jungen für die Arbeit im Krankenhaus begeistern und zeigen, dass sowohl die Medizin als auch die Pflege viele Möglichkeiten der Spezialisierung und Weiterbildung vorhalten“, erklärt unsere Vorstandsvorsitzende und

Ärztliche Vorständin Dr. Christiane Stehle.

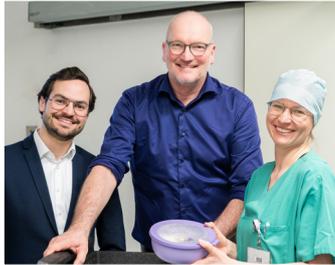
Die Teilnehmer durften einen exklusiven Blick hinter die Kulissen einer Universitätsklinik werfen. Ihnen wurde gezeigt, welche Stationen ein Patient durchläuft und sie testeten beim „Room of Horrors“ ihr Wissen. Außerdem konnten die Tagespraktikanten Erste-Hilfe-Übungen ausprobieren und bei einer Memory-Variante erkunden, was eine Ente mit dem Krankenhaus zu tun hat. Unsere Auszubildenden erzählten ihnen, wie man sich im Krankenhausalltag einlebt und sich in den ersten Tagen zurechtfindet. „Die Pflege ist immer noch eine Frauendomäne. Daher lassen wir nichts unversucht, und hoffen, dass auch ein paar Jungen feststellen, wie sinnstiftend der Pflegeberuf ist. Außerdem haben männliche Kollegen manchmal eine andere Sicht auf die Dinge und bringen frischen Wind auf die Stationen“, ergänzt unser Pflegevorstand Annett Laban.



Die Jungen übten beim Wiederbelebungskurs ihr frisch gelerntes Wissen in Sachen Beatmung.

Mahlzeit: Mittagstisch im Zentral-OP

Abwechslungsreiche warme Speisen und frische Salate – diese Mittagsangebote aus dem doc(k)seven können unsere Kolleginnen und Kollegen im Zentral-OP seit Ende März direkt in den OP bestellen und während ihrer Pausen genießen. Die Anlieferung durch unsere Service GmbH erfolgt mit namentlich beschrifteten Mehrwegdosen in Thermoboxen. Bisher mussten sich die Kollegen ihr Essen entweder selbst mitbringen oder jemand hat sich ausgeschleust, um für sein Team Speisen zu holen. „Das Umziehen kostet viel Zeit und auch die aufwendige Organisation des Essenholens entfällt jetzt. Daher sind wir für diese neue Möglichkeit der Versorgung dankbar“, sagt Dr. Ulrike Schlüter vom OP-Management.



Oben: Dr. Ulrike Schlüter (l.) und Christin-Noel Cappallo vom OP-Management freuen sich über das neue Angebot.

Links: Zentrumsmanger Philipp Czapski (v. l.), Karsten Wierig von der Service GmbH und OP-Managerin Dr. Ulrike Schlüter

Von Montag bis Freitag können die Kollegen zwischen Fleisch, Fisch, Sa-

lat und einer vegetarischen Variante wählen, ganz so wie im doc(k)-seven in unserem Universitären Notfallzentrum auch. „Wir möchten mit einem vollwertigen Mittagessen und weniger Aufwand bei der Pausenvorbereitung zu einem stressfreieren Arbeitstag beitragen“, so Karsten Wierig, Geschäftsführer unserer Service GmbH. Die Bestellungen laufen unkompliziert über einen Online-Shop und können via Lastschrift bezahlt werden.

Neues vom BGM: Vortrag zu Schlafstörungen

Der nächste BGM-Vortrag zum Jahresthema „Gesunder Schlaf“ steht an. Unter dem Titel „Ich schlafe schlecht - und wie weiter?“ wird unsere Schlafmedizinerin, Somnologin und Oberärztin der Stroke-Unit, Dr. Wiebke Hermann, über Ursachen und Auswirkungen von Schlafstörungen und Therapiemöglichkeiten sprechen. Der Vortrag ist am 10. Juni um 14.30 Uhr im Hörsaal Chirurgie.

Wir radeln wieder für das Klima

Haben Sie sich schon angemeldet? Die Klimaaktion Stadtradeln startet am 2. Juni. Einen ganzen Monat lang können Sie wieder Kilometer sammeln und damit ein gutes Werk für die Umwelt tun. Unsere Unimedizin ist bereits als Team registriert. Seien Sie dabei und treten Sie fleißig in die Pedale. Anmelden können Sie sich [hier](#).

Herzforschung hautnah

Schüler von der Christophorusschule erhielten Einblicke in eines unserer Labore

14 Schülerinnen und Schüler der achten Klassen der Rostocker Christophorusschule erlebten einen besonderen Vormittag mit Forschern unserer Herzchirurgie. Dieser Tag der Naturwissenschaften wird bereits seit über

zehn Jahren organisiert und gibt den Schülern in den Laboren des Biomedizinischen Forschungszentrums in der Schillingallee spannende Einblicke in die Stammzellforschung. Einleitend erläuterte Prof. Dr. Robert David, For-

schungsleiter der Klinik und Poliklinik für Herzchirurgie, den Forschungsschwerpunkt Regenerative Medizin und stellte die Wichtigkeit und die Besonderheit von Stammzellen vor. Nach der Ausgabe von Laborbekleidung und einer Arbeitsschutzbelehrung durften sich die Schüler an verschiedenen Stationen ausprobieren. Sie bekamen unter anderem eine Einführung in das Pipettieren, führten Gewebeschnitte durch und färbten Gewebe ein. Für Prof. Dr. Robert David und sein Team ist das Schülerprojekt eine Herzensangelegenheit: „Wir bemühen uns, den Schülern einen interessanten Einblick in unsere Arbeit zu geben. Wer weiß, vielleicht befindet sich ein zukünftiger Forscher unter ihnen.“



Komplexe und akute Situationen besser meistern

Abschluss der Fachqualifikation für spezielle Pflege in Überwachungsbereichen

Nach 330 Theorie- und Praxisstunden haben die zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachqualifikation „Erweiterte Behandlungspflege in Überwachungsbereichen im April ihre Abschlusszertifikate bekommen. Sie wurden von der Kardiologischen Wacheinheit, der Herzchirurgie und der HNO delegiert.



Pflegedienstleiterin Katy Raab (v. l.), Pflegevorstand Annett Laban und Schuldirektor Niels Behlau gratulierten Roland Bier, Hendrik Haut, Duc Nguyen, Hoa Bui, Kirsten Grabowski und Johanna Reck zur erfolgreichen Fachqualifikation.

Ziel der Qualifikation ist es, die beruflichen Handlungskompetenzen zu erweitern und zu vertiefen und die Pflegekräfte dazu zu befähigen, komplexe und akute Situationen richtig zu analysieren und gezielt Interventionen einzuleiten. Dabei geht es vor allem um Patienten, die aufgrund unterschiedlicher Krankheiten eine erweiterte und intensivere Überwachung, Behandlung und Pflege benötigen.

In der Theorie wird Wissen rund um die Organsysteme, über lebensrettende Sofortmaßnahmen (BLS, ALS, Pathogenese) sowie verschiedene Interventionen zur Behandlungspflege in Überwachungsbereichen vermittelt. Die praktische Hospitation erfolgt auf einer Intensivstation und auf einer peripheren Überwachungseinheit. Der Kurs wurde vom Team des Bildungscampus entwickelt und erstmals angeboten. Schuldirektor Niels

Behlau dankt allen Beteiligten: „Mit großem Engagement konnten wir die Fachqualifikation erfolgreich ins Ziel steuern. Ich danke Dr. Paul Stoll und seinem Team von der Pneumologie, Kathrin Wandschneider, Moritz Burmeister und Carl Kabott von der Perioperativen Intensivstation, Dr. Jens Köpcke vom Klinikum Wismar, Dr. Imke Wendig von der Kardiologie, Kati Allwardt und Sabine Jaschke von der Stabsstelle Wund- und Enterostomatherapie sowie dem Team des Bildungscampus.“

Mit VR-Brille auf den OP-Saal vorbereitet

Bei ihrem ersten Einsatz im OP-Saal sind Medizinstudenten unsicher. Sie besitzen zwar umfassende anatomische Kenntnisse, wissen aber noch nicht, worauf es während eines Eingriffs ankommt, wo sich umgezogen, chirurgisch gewaschen wird und wie sie sich am OP-Tisch zu verhalten haben. Um unseren angehenden Mediziner die Eingewöhnung im neurochirurgischen Operationssaal zu erleichtern, haben unsere Neurochirurgen und Privatdozenten Dr. Daniel Dubinski und Dr. Florian Gessler zusammen mit Medizindidaktiker und Privatdozent Dr. Bernd Romeike eine Trainingstour mit Virtual-Reality-Brille entwickelt. „Wir möchten, dass unsere Medizinstudenten Unsicherheiten abbauen. In verknüpften Panoramen und 360-Grad-Videos bekommen sie einen umfassenden Einblick in die Räume und können sich dadurch



Dr. Daniel Dubinski (2. v. r.) bereiten Studentinnen und Studenten auf den Einsatz im OP vor, damit sie sich von Anfang an gut zurechtfinden.

besser zurechtfinden“, erklärt Dubinski.

Neben Grundrissen gibt es multifunktionale Bereiche, bei denen die Instrumente und Apparate anklickbar sind. „Die Studentinnen und Studenten können die Simulation jederzeit anhalten und dem Dozenten Fragen

stellen. Im laufenden OP-Betrieb ist das oft nicht möglich“, ergänzt der stellvertretende Direktor der Neurochirurgie Gessler. Außerdem können sie auf Fehlersuche gehen und Unstimmigkeiten aufdecken, die extra für die Ausbildung arrangiert wurden. Über animierte Panoramen werden sie durch zusätzliche Live-Mitschnitte optimal auf den Einsatz im OP vorbereitet. „Die VR-Technologie hat den Vorteil, dass die Studentinnen und Studenten ihre Übungen wiederholen und eigene Erfolge direkt gemessen werden können“, so Romeike. Das Projekt wird vom Innovationsfonds Lehre unserer Medizinischen Fakultät unterstützt. Perspektivisch kann die Software auch auf andere chirurgische Disziplinen ausgeweitet werden.

Laborstraße geht in Betrieb

Letzter großer Meilenstein in unserem Universitären Notfallzentrum geschafft



Institutsdirektor Prof. Dr. Michael Walter (2. v. l.) mit einem Teil seines Teams: Moira May (v. l.), Katrin Dreißiger, Michelle Grube, Celina-Sophie Attendorf, Max Lehmann und Franziska Schumann.

Hell, offen und einladend wirkt die neue automatisierte Laborstrecke in unserem Universitären Notfallzentrum (UNZ). Diese hat im April ihren Betrieb aufgenommen und wird am 16. Mai feierlich eingeweiht. Moderne Labordiagnostik ist eine wesentliche Voraussetzung für eine sichere und hochwertige Patientenversorgung. Unsere Kolleginnen und Kollegen aus dem Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin (ILAB) finden dort genau diese Bedingungen vor. Geräte auf dem neuesten Stand der Technik wurden eingebaut und durch kleinere Geräte ersetzt.

Personalie

Prof. Dr. Micha Löbermann hat im April die Professur für Infektiologie und Tropenmedizin an unserem Zentrum für Innere Medizin angetreten. Nach dem Studium in Regensburg, Würzburg und Rostock erfolgte die Weiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin und Infektiologie sowie die Spezialisierung in der Tropenmedizin. Zuletzt war er als Oberarzt in der Abteilung für Tropenmedizin und Infektionskrankheiten unserer Unimedizin tätig. Seine klinischen und wissenschaftlichen Schwerpunkte sind Viruserkrankungen der Leber, Impfungen und Infektionen bei Immunschwäche sowie Reisemedizin. Daneben ist er als Notarzt in der Hansestadt- und Universitätsstadt Rostock aktiv.



Der Automatisierungsgrad erhöht sich deutlich und die Maschinen übernehmen Zwischenschritte, sodass das Laborteam entlastet wird, mehr Proben in kürzerer Zeit bearbeiten kann und Freiräume erhält für manuell aufwendige Untersuchungen.

Die heiße Phase der Inbetriebnahme kann derzeit zu Verzögerungen in der Diagnostik führen. Unser ILAB-Team bittet daher um Verständnis. „Für uns ist die Umstellung auf die Laborautomation eine enorme Herausforderung, um die Routinen auch währenddessen aufrechtzuerhalten. Aber natürlich freuen wir uns, nun deutlich bessere Arbeitsbedingungen in einem nagelneuen Labor vorzufinden und mit neuesten Geräten arbeiten zu können. Auch die Wege verkürzen sich für unsere Mitarbeiter“, erklärt Prof. Dr. Michael Walter, Leiter des ILAB. Täglich werden mehrere tausend Proben in dem neuen Zentrallabor untersucht.

Derzeit werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ILAB an der neuen tech-



Oben: Michelle Grube beim Testlauf mit den ersten Proben.

Unten: Mit dem Massenspektrometer können alle Stoffe des Periodensystems nachgewiesen werden.

nischen Ausstattung geschult und die Geräte nochmals auf Herz und Nieren geprüft, damit zum Start alle Abläufe reibungslos funktionieren. Alle Labore sind per Rohrpost über das ILAB erreichbar. Mit der Inbetriebnahme des Großraumlaboratoriums ist nun der letzte große Bereich in unser UNZ eingezogen. Neben dem ILAB sind die Transfusionsmedizin, Mikrobiologie, Pharmakologie, Allergologie und das hämatologische Speziallabor in die Laboretage eingezogen. Die räumliche Nähe bringt viele Vorteile mit sich: Geräte können gemeinschaftlich genutzt und somit Synergieeffekte realisiert werden. Durch einen intensiveren Austausch sind auch bessere Absprachen auf dem kurzen Dienstweg möglich. „Im Zusammenspiel mit der modernen Labortechnik sind nun optimale Voraussetzungen und Prozesse für eine universitäre Spitzenmedizin geschaffen“, betont unser Kaufmännischer Vorstand Christian Petersen.

Netzwerken bei der Branchenkonferenz am 30. und 31. Mai

Unsere Unimedizin ist wieder Partnerin der Nationalen Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft. Diese findet am 30. und 31. Mai im Radis-

son Blu Hotel statt. Dann heißt es netzwerken, Kooperationspartner finden und fachlich austauschen. Zum [Programm](#)

Veranstaltungen im Überblick

Bei der Analyse von Bildern einer Darmspiegelung oder auch in der Demenz- oder Biomaterialforschung wird KI-Technologie angewandt. Wo sie außerdem eingesetzt wird und welche Erfolge bereits erzielt werden konnten, darüber diskutierten im April Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unserer UMR und der Universität Rostock auf Einladung von Prof. Dr. Emil Reisinger, unserem Dekan und Wissenschaftlichen Vorstand, am Tag der Künstlichen Intelligenz. „Die ärztliche Verantwortung wird nicht ersetzt. Die Ärztin oder der Arzt muss natürlich immer das letzte Wort haben. Die Eröffnung einer ‚KI-Sprechstunde‘ an der Universitätsmedizin ist eine wegweisende Idee, die die konkrete Anwendung von KI fördern soll“,



Dr. Christiane Stehle (v. l.), Vorstandsvorsitzende und Ärztliche Vorständin, Prof. Dr. Elizabeth Prommer, Rektorin der Universität Rostock, Prof. Dr. Emil Reisinger, Wissenschaftlicher Vorstand und Dekan, und Wissenschaftsministerin Bettina Martin informierten sich über die neueste Forschung und klinische Anwendung am Tag der KI.

so Wissenschaftsministerin Bettina Martin. „Zusammen mit der Universitätsmedizin Rostock haben wir die Forschungsinitiative AI4Smart-Technologies gegründet – mit dem Ziel, KI-Gesundheitstechnologien für und mit Patientinnen und Patienten weiterzuentwickeln. Dabei ist es uns wichtig, dass KI gerecht und ethisch ist und die Menschen stets im Blick hat“, so die Rektorin der Universität Rostock Prof. Dr. Elizabeth Prommer.

Medizinische Versorgung auf dem Prüfstand

Medizin, Wirtschaft und das Sozialwesen sind auf den ersten Blick drei völlig unterschiedliche Themen, letztlich aber eng miteinander verzahnt. Unsere UMR und die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Rostock gingen den gemeinsamen

Themen bei einem Symposium im April auf den Grund. Wie beeinflussen sich Krankheiten und die Wirtschaftskraft gegenseitig und was verbindet Arbeitsmarktzahlen, medizinische Parameter und Finanzdaten miteinander? Diese und viele weitere Themen wurden beleuchtet. „Unsere Referenten warfen einen Blick in die Zukunft der medizinischen Versorgung in MV nach sozialwissenschaftlichen und medizinischen Gesichtspunkten und gaben einen Einblick, welche Rolle der Einsatz künstlicher Intelligenz künftig spielen kann“, erklärt unser Dekan Prof. Dr. Emil Reisinger.

Prof. Dr. Jörn Dosch, Dekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, sprach einleitende Worte.



In „Die Magie des Lernens“ eingetaucht

Um „Die Magie des Lernens“ ging es beim Tag der Lehre im April. Gedächtnistrainer Gregor Staub gab in seinem Gastvortrag einen Einblick in das Trainingsprogramm Megamemory, welches das Lernen fördern und vielfältig angewendet werden kann. An verschiedenen Stationen wurden den Teilnehmern innovative Lehrkonzepte aus unserer UMR vorgestellt, darunter das interdisziplinäre chirurgisch-anatomische Kolloquium ICARos und die Anwendung von VR-Brillen in der Lehre. Es wurden außerdem Gesprächsübungen mit Simulationspatienten und Hebammen-Simulationen gezeigt.

Eine Nacht mit vielen Eindrücken aus unserer UMR

Großer Ansturm bei unseren Info-Ständen und Vorträgen zur Langen Nacht der Wissenschaften: Bei unserer Pflege in der Mensa konnten die Besucher beim „Room of Horrors“ ihr Wissen testen. Außerdem hatten sie die Gelegenheit, sich über die aktuelle Erforschung von Demenz zu informieren. Auf viel Interesse ist auch der Stand des Instituts für Biomedizinische Technik gestoßen. Unsere Hautklinik gab zusammen mit dem Comprehensive Cancer Center MV einen Überblick über Sonnencremes und Plasmatherapie und unsere Neurochirurgie informierte über das Schädel-Hirn-Trauma. Das Datenintegrationszentrum klärte zudem über den Nutzen und Schutz von Patientendaten in der medizinischen Forschung auf.



Joachim Gauck informiert sich über Forschung in der Medizintechnik

Ehemaliger Bundespräsident zu Besuch im Warnemünder Institut für ImplantatTechnologie und Biomaterialien e. V.

Die Medizintechnik bietet viele Möglichkeiten, um Menschen mit neuen Methoden besser zu behandeln. Der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck hat sich am Institut für Implantat-Technologie und Biomaterialien e. V. (IIB e. V.) einen Eindruck vom aktuellen Forschungsstand verschafft. Beim Gedankenaustausch mit jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des IIB e. V. und Vertretern unserer Unimedizin machte er sich ein Bild von der Entwicklung neuer Generationen von Implantaten für die Herzmedizin, Augenheilkunde und Gynäkologie.



Nach einer Einführung in das Leistungsspektrum und die aktuellen Projekte gingen Institutsdirektor Prof. Dr. Klaus-Peter Schmitz und Geschäftsführerin Andrea Bock auf die Bedeutung und Innovationen der Medizintechnik ein. „Pro Jahr werden rund 330.000 Stents allein in Deutschland in Patienten implan-



Joachim Gauck verschaffte sich beim Laborrundgang und Gedankenaustausch im IIB e. V. mit Vertretern unserer Unimedizin sowie Forscherinnen und Forschern einen Eindruck von der Entwicklung neuartiger Implantate.

Wissenschaftler entwickeln Diagnosestift für Augenkrankheiten

Die Diabetische Retinopathie ist eine Augenerkrankung der Netzhaut und eine der häufigsten Komplikationen bei Diabetes. Rechtzeitig erkannt, können die Netzhautveränderungen gut behandelt werden. Für eine schnelle Selbstdiagnose haben Forscher aus unserem Institut für Biomedizinische Technik ein Licht aussendendes Diagnose-

gerät namens PRIS entwickelt, das über das geschlossene Augenlid geführt wird. Die Netzhautgefäße werden als eine Art Aststruktur sichtbar und können auf krankhafte Veränderungen untersucht werden. Das einfach zu bedienende Gerät ist auch in Erprobung bei Grauem sowie Grünem Star. PRIS wurde bereits zum Patent angemeldet.

tiert, die an einer koronaren Herzkrankheit leiden“, so Schmitz. Einen Einblick in die aktuellen kliniknahen Forschungsthemen vermittelte Prof. Dr. Alper Öner, leitender Arzt in unserer Kardiologie und Clinical Director des IIB e.V.. Er demonstrierte dem ehemaligen Bundespräsidenten innovative Entwicklungen in der Stent-Technologie. „Die Innovationskraft der Forschungsleistung des An-Instituts bietet auch für die Rostocker Wirtschaft viele Vorteile und kommt letztlich unseren Patienten zugute“, betont unser Dekan und Wissenschaftlicher Vorstand Prof. Dr. Emil Reisinger.



IHRE BLUTSPENDE HILFT UNSEREN PATIENTEN

Öffnungszeiten:

Mo & Mi von 10 bis 18 Uhr
Di, Do und Fr von 7.30 bis 15 Uhr

[Online-Terminbuchung](#)

Institut für Transfusionsmedizin
Waldemarstraße 21d
18057 Rostock
Tel. 0381 494 7670

Zehn Jahre Fürsorge für schwerkranke Kinder

Spezialisierte ambulante Palliativversorgung Mike Möwenherz stärkt Eltern den Rücken

Unheilbar kranke Kinder brauchen starke Eltern, die sich vielen Herausforderungen stellen müssen. Welche medizinische Versorgung ist die beste für mein Kind, wie beantrage ich Hilfsmittel, Medikamente und Therapien, wo kann ich mir selbst psychologische Unterstützung holen und wann ist es Zeit, Behandlungen zu beenden? Was heißt das eigentlich wirklich: Mein Kind wird sterben müssen? Bei diesen und weiteren Fragen wenden sich Familien an unser Team der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche SAPV-KJ Mike Möwenherz. Seit zehn Jahren setzen sich unsere Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, ein Psychologe, eine Sozialpädagogin und eine Ernährungsberaterin für das Wohl schwerkranker Kinder und ihrer Familien in ganz Mecklenburg-Vorpommern ein. Am 1. Mai begeht das Team das Jubiläum in der Küstenmühle zusammen mit Familien, Angehörigen und Netzwerkpartnern.

Prof. Dr. Carl Friedrich Classen, ärztlicher Leiter des SAPV-Teams und leitender Kinderonkologe erläutert: „Unsere Patienten leiden an schweren lebensverkürzenden Krankheiten. Es geht für sie nicht immer darum, alle erdenklichen Therapien anzuwenden, sondern für das Kind ausschließlich das zu unternehmen, was ihm guttut. Das bedeutet manchmal auch, auf Eingriffe zu verzichten und dem Kind eventuell dafür eine schönere, wenn auch vielleicht kürzere Lebenszeit zu geben.“

Vertrauen ist der Schlüssel und dafür braucht es viel Zeit. Zeit, die sich das Team nimmt. „Gemeinsam müssen wir herausfinden, was für das Kind das Richtige ist. Auch die Geschwister beziehen wir mit ein“, erklärt Dörte Marz, Kinderkrankenschwester und pflegerische Leitung. Mit den Eltern werden mögliche Notfallszenarien besprochen, damit sie im telefonischen Austausch



Seit zehn Jahren begleitet das Mike-Möwenherz-Team unheilbar kranke Kinder und ihre Familien. Am 1. Mai begeht das Team sein Jubiläum in der Küstenmühle mit Familien, Angehörigen und Netzwerkpartnern.

mit dem Team auch in Krisen stark sein können. Das Team erstellt Medikamenten- und Notfallpläne, organisiert ärztliche, pflegerische, psychologische und sozialmedizinische Beratungen, kümmert sich um Lösungen bei anfallenden Problemen und setzt sich mit den Krankenkassen und Ämtern auseinander.

Über Spendengelder finanziert das Team Therapien, die zwar das Wohlbe-

„Es ist uns ganz wichtig, Eltern den Rücken zu stärken, damit sie sich voll und ganz auf ihr Kind konzentrieren können.“

Dörte Marz

Kinderkrankenschwester und pflegerische Leitung des Teams

finden der Patienten fördern, aber von Krankenkassen nicht übernommen werden, wie etwa Musik-, Tier- oder Kunsttherapie. Auch die Klinik-Clowns oder spezielle Hilfsmittel werden aus dem Spendentopf bezahlt, genauso wie letzte Wünsche und Beerdigungen.

In zehn Jahren hat das Team 181 Patienten von 0 bis 25 Jahren betreut. „Wir versorgen unsere Patienten im Einzelfall auch über die Volljährigkeit hinaus weiter“, erklärt Classen. Die meisten Kinder und Jugendlichen leiden an angeborenen unheilbaren Krankheiten oder sind im Kindesalter an neurologischen Krankheiten, Stoffwechselkrankheiten oder Krebs erkrankt. Viele hat das interprofessionelle Team in der Sterbephase begleitet. „Wir sind auch dann weiter für die Familien da und stehen ihnen in ihrer Trauer zur Seite“, erzählt Sozialpädagogin Jeanette Bigus.

Die Mitarbeiter bauen zu den Familien über Jahre enge Beziehungen auf. „Es ist immer ein schwerer Moment, wenn der Abschied naht – für die Eltern und Geschwister, aber auch für uns selber“, erzählt Marz. Das Team versucht, die letzte Lebensphase für die Familie so zu gestalten, dass keine Last zurückbleibt, nicht das Gefühl, etwas versäumt oder falsch gemacht zu haben. Die letzte Zeit ist besonders wertvoll. Darum ist es das Ziel von Mike Möwenherz, sie mit möglichst reichem Leben zu füllen.

Impressum

Universitätsmedizin Rostock
Postfach 10 08 88, 18057 Rostock
Tel. 0381 494 0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
ist das Mitarbeiterblatt der
Universitätsmedizin Rostock
14. Jahrgang, Ausgabe 5 | 2024

V.i.S.d.P.
Dr. Christiane Stehle
Vorstandsvorsitzende
und Ärztliche Vorständin

Fotos: Universitätsmedizin Rostock
Redaktion: Stabsstelle
Öffentlichkeitsarbeit/Marketing
Kontakt: presse@med.uni-rostock.de